

Der Innovationswettbewerb nimmt zu

Nur mit Innovationen kann Deutschland die aktuelle Wirtschaftskrise meistern und gestärkt aus ihr hervorgehen.

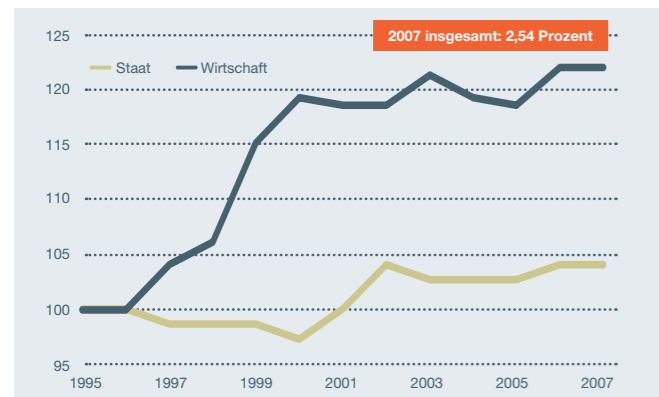
Zudem gilt: Auch in guten Zeiten werden die Länder, die am meisten in ihre Innovationsfähigkeit investieren, mehr neue und weltweit nachgefragte Produkte auf den Markt bringen und neue energieeffiziente und Rohstoff sparende Verfahren einsetzen als andere Länder. Investitionen in FuE sind treibende Kräfte der Produktivitätsentwicklung und damit auch eine zentrale Triebfeder des gesamtwirtschaftlichen Wachstums. Dies sichert langfristig Arbeitsplätze.

Deutschland muss mehr in seine Zukunft investieren

In Deutschland beträgt der Anteil für Forschung und Entwicklung (FuE) am Bruttoinlandsprodukt derzeit nur 2,5 Prozent. Das ist zu wenig.

Anteil der Forschungs- und Entwicklungsausgaben am BIP

Index, 1995=100

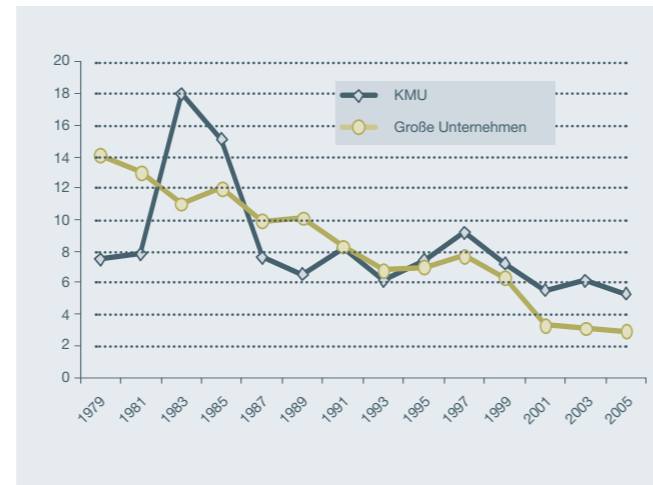


Quellen: Stifterverband, VCI, ZEW



Die staatliche Förderung von FuE muss zulegen

Seit über zwanzig Jahren ist in Deutschland die unternehmerorientierte Forschungsförderung rückläufig.



Anteil der staatlich geförderten FuE-Ausgaben der Unternehmen in Prozent
Quellen: Stifterverband, ZEW



Andere Länder intensivieren hingegen die staatliche Förderung von FuE in der Wirtschaft und bauen sie weiter aus. Deutschland droht daher im Wettbewerb um forschende und entwickelnde Unternehmen zurückzufallen.

Deshalb muß der Kurswechsel in Deutschland forciert werden: Die staatliche Förderung von FuE in der Wirtschaft muss zunehmen. Sie wird durch ihre Hebelwirkung auch die eigenfinanzierten FuE-Aufwendungen der Wirtschaft steigen lassen.

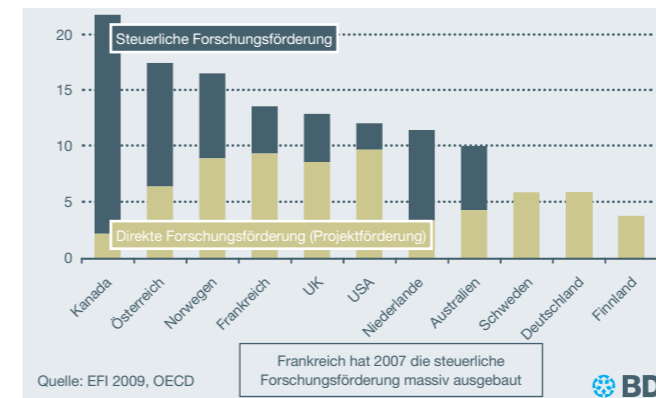
Steuerliche Forschungsförderung: richtig und notwendig

Die themenspezifische Projektförderung ist unverzichtbar, muss aber durch das themenoffene, breitenwirksame, branchenoffene und leicht darstellbare Instrument der steuerlichen Forschungsförderung ergänzt werden. Wissenschaftliche Studien belegen die starke Hebelwirkung dieses Instruments: 1 Euro Förderung zieht mindestens 1 Euro an zusätzlichen FuE-Ausgaben der Wirtschaft nach sich. Steuergutschriften (Tax Credits) entfalten die größte Wirkung und passen am besten ins deutsche Steuersystem.

Die steuerliche FuE-Förderung überlässt den Unternehmen Auswahl und Durchführung von Forschungsvorhaben und ist nach den vielfältigen Erfahrungen im Ausland leicht zu handhaben. Fast alle großen Industrieländer fördern FuE über steuerliche Regelungen. Bei Entscheidungen von Unternehmen, wo FuE durchgeführt wird, gerät Deutschland hierdurch ins Hintertreffen. Bei unserem Nachbarn Frankreich hat die steuerliche FuE-Förderung mittlerweile eine Höhe von vier Milliarden Euro pro Jahr erreicht – Frankreich, aber auch Österreich und Kanada werben damit sehr erfolgreich weltweit um ausländische Investitionen.

Staatliche Förderung von FuE in Unternehmen

Direkter und indirekter staatlicher Finanzierungsbeitrag zur FuE der Wirtschaft, in Prozent der internen FuE-Aufwendungen, 2005



Quelle: EFI 2009, OECD

Frankreich hat 2007 die steuerliche Forschungsförderung massiv ausgebaut



Zugzwang eingetreten

Insgesamt setzen die Mehrzahl der EU-Staaten und alle großen außereuropäischen OECD-Länder (USA, Japan, Südkorea, Australien, Kanada) auf eine indirekte Förderung. Mittlerweile liegen zahlreiche Evaluationsergebnisse vor und anfängliche Probleme bei der Implementation der Maßnahmen haben sich als beherrschbar erwiesen. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über diejenigen Länder, die Maßnahmen zur steuerlichen Förderung von FuE implementiert haben:

Länder mit und ohne steuerliche Forschungsförderung

steuerliche Forschungsförderung	keine steuerliche Forschungsförderung
Österreich	Zypern
Belgien	Estland
Dänemark	Deutschland
USA	Lettland
Frankreich	Litauen
Griechenland	Luxemburg
Ungarn	Polen
Irland	Slowakische Republik
Italien	Schweden
Malta	
Niederlande (Steuervorteile für FuE-Personal)	
Portugal	
Slowenien	
Spanien	
Großbritannien	
Tschechische Republik	



Beim Vergleich der Länder fällt auf, dass mit Ausnahme Deutschlands fast alle Länder, die eine innovative und wissensintensive industrielle Wirtschaftsstruktur aufweisen, auch über Instrumente der steuerlichen Förderung von FuE verfügen, so etwa die USA, Großbritannien, Japan oder Frankreich. Damit ist die steuerliche FuE-Förderung längst zu einem Instrument der Standortkonkurrenz geworden.

Steuerliche FuE-Förderung für alle Unternehmen

Für die Einbeziehung großer Unternehmen spricht eine Reihe von Gründen:

- Begrenzt man die steuerliche FuE-Förderung auf kleine und mittelgroße Betriebe mit weniger als 500 Beschäftigten, würden 85 Prozent der FuE-Aufwendungen der Wirtschaft nicht gefördert. Bei einer Begrenzung auf 1.000 Mitarbeiter fallen 80 Prozent der FuE-Aufwendungen der Wirtschaft heraus.
- Das Lissabon-Ziel (3 Prozent FuE-Aufwendungen vom Bruttoinlandsprodukt) von EU und Bundesregierung ist nur unter der Mitwirkung großer Unternehmen erreichbar, die deshalb in die steuerliche FuE-Förderung einbezogen werden müssen.
- Bei Entscheidungen über Forschungsprojekte von großen, weltweit aktiven Unternehmen haben die deutschen Standorte einen Wettbewerbsnachteil, denn Deutschland ist einer der wenigen OECD-Mitgliedstaaten, die FuE steuerlich nicht fördern.
- Innovationen entstehen heute in Allianzen und Netzwerken (Clustern) von Unternehmen aller Größenklassen. Große Unternehmen spielen hier oft eine führende Rolle. Eine steuerliche FuE-Förderung kann nur dann ihre Wirkung entfalten, wenn alle Beteiligten in diesen Allianzen und Netzwerken gefördert werden.
- Beispiele für diese Innovationsallianzen sind die Forschungsarbeiten zu organischen Leuchtdioden, Brennstoffzellen, Lithium-Batterien und in der Arzneimittelentwicklung. Auch die Innovationsallianz „Carbon Nanotubes“ ist ein gutes Beispiel für Forschungsnetzwerke: 80 Partner aus Wissenschaft und Industrie sind beteiligt – mittelständische Betriebe genauso wie große Konzerne.

Die Forderungen von BDI und BDA

1. Steuerliche FuE-Förderung zusätzlich zur Projektförderung einführen

Um den Standort Deutschland zu stärken, muss der Staat rasch eine steuerliche Förderung von Forschung und Entwicklung (FuE) für Unternehmen zusätzlich zur Projektförderung einführen.

2. Tax Credit in Höhe von zehn Prozent gewähren

Ein innovatives Unternehmen sollte mindestens zehn Prozent seiner gesamten FuE-Aufwendungen von seiner Steuerschuld abziehen dürfen (Tax Credit). Schreibt das Unternehmen Verluste, sollte es eine entsprechende Steuergutschrift ausgezahlt bekommen. In den großen Industrienationen sind Steuergutschriften in Höhe von acht bis 20 Prozent üblich. Deshalb erscheint für Deutschland ein Tax Credit in Höhe von mindestens zehn Prozent aller eigenfinanzierten FuE-Aufwendungen sinnvoll.

3. Einfache Anwendbarkeit sicherstellen

Die steuerliche Förderung von Forschung und Entwicklung muss zeitlich unbegrenzt, verlässlich, klar und einfach administrierbar sein und unbürokratisch gestaltet werden.

4. Förderung für forschende Unternehmen aller Größen erfassen

Nur wenn alle forschenden Unternehmen in Deutschland die steuerliche FuE-Förderung in Anspruch nehmen dürfen, ist eine substanzielle Steigerung der Forschungsaktivitäten der Wirtschaft erreichbar. Innovationsrelevant sind sowohl mittelständische Betriebe als auch Großkonzerne, die oft als Systemführer bei Innovationen fungieren.

5. Alle FuE-Aufwendungen fördern, deren Risiko das Unternehmen trägt

Bemessungsgrundlage für eine steuerliche FuE-Förderung sollten alle eigenfinanzierten FuE-Aufwendungen sein (Personal- und Sachaufwendungen sowie Kosten für Forschungsaufträge in der EU). Dabei sollten branchenspezifische Besonderheiten angemessen berücksichtigt werden.

BDI - Die Mitgliedsverbände



Impressum

BDI-Drucksache F 0041
Stand: August 2009



Herausgeber

Bundesverband der
Deutschen Industrie e. V.
Breite Str. 29 · 10178 Berlin
Tel.: +49 (0) 30 2028-0
info@bdi.eu
www.bdi.eu

Redaktion

BDI/BDA - Arbeitskreis Steuerliche
Forschungsförderung

Verlag

Industrie-Förderung Gesellschaft mbH

Layout und Druck

K+L DruckenPlus GmbH



Steuerliche Förderung von
Forschung und Entwicklung
jetzt einführen